

Cuba kompakt

15. Mai 2010, Ausgabe 67, Jahrgang 6, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Arroganz der US-Diplomatie: Klimaveränderung wird Cuba von der Landkarte verschwinden lassen

Carlos Pascual, Botschafter der USA in Mexiko, hatte erklärt, dass der politische Konflikt der USA mit Cuba sich in 50 Jahren lösen würde, weil die Insel durch die klimatischen Veränderungen im Meer verschwinden werde.

„Wir in den Vereinigten Staaten müssen uns keine großen Gedanken über Cuba mehr machen, weil die Umwelt das Problem für uns lösen wird“, sagte der Diplomat vor lachenden Umweltpersonen und Unternehmern eines Umweltforums, zu dem er als Umweltperson eingeladen war. Außerdem sagte der Diplomat vor einem Auditorium einer privaten mexikanischen Universität, womöglich könne Fidel Castro noch 50 Jahre leben und habe Kräfte, von denen man bisher nichts gewusst hätte und so sei auch dieses Problem gelöst.

Carlos Pascual, 1959 in Havanna geboren, ist eine Autorität, was sogenannte „failed states“ angeht. Seinen Posten in Mexiko hat er möglicherweise auch, weil die USA das von einer Welle der Gewalt geschüttelte Mexiko zunehmend als einen solchen ansehen.

Cubanische Experten fürchten, dass einige Küstenorte wegen des durch die Klimaveränderung verursachten Anstiegs des Meeresspiegels überspült werden könnten. Sie gehen auch davon aus, dass die ansteigenden Temperaturen und der wahrscheinliche Wassermangel Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben werde.

R. F., La jornada, cubadebate

INNENPOLITIK

Gemeindewahlen in Cuba

Am 25. April fanden in Cuba die Gemeinderatswahlen statt. 8.205.994 Wähler, das sind 94,69 % der Wahlberechtigten, gaben ihre Stimme ab. Im ersten Wahlgang wurden bereits 12.986 Männer und Frauen gewählt. In den 2.106 Wahlkreisen, in denen die Kandidaten nicht die erforderlichen 50 % der Stimmen auf sich vereinigen konnten, fand am Sonntag darauf, am 2. Mai der zweite Wahlgang statt.

Im Wahlkreis 36 in Santa Cruz del Sur konnte der erste Wahlgang erst am 2. Mai stattfinden, weil einer der Kandidaten kurz zuvor bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Aus diesem Grunde mussten die

WIRTSCHAFT

Markenraub Cuba lädt USA erneut vor

Cuba lädt die Vereinigten Staaten erneut vor die Welthandelsorganisation vor, weil sie weiterhin die von der Organisation aufgestellten Vereinbarungen bezüglich Markenraub verletzen.

Konkret hob der cubanische Delegierte Fidel Ortega vor dem dauerhaft tagenden Ausschuss in der Organisation in Genf hervor, dass „die einzig akzeptable Lösung die vollständige Abschaffung dieses Gesetzes ist, das alle unter dem Namen Abschnitt 211 kennen“.

Der Diplomat bezog sich auf den Absatz 211, der seit 1998 in den USA Gültigkeit hat und in dem festgelegt ist, dass es dem cubanischen Eigentümer des Rums Havana Club verboten ist, vor Gericht gegen widerrechtliche Aneignung der Marke durch die Firma Bacardi zu klagen und dass Bacardi die Marke legal in den USA vertreiben kann.

Einmal mehr legte die US-Vertretung einen kurzen Bericht vor, in dem sie wiederholt, dass die Regierung mit dem Kongress daran arbeite, den Forderungen der Welthandelsorganisation nachzukommen.

Bei dieser Gelegenheit forderten 13 Delegationen sofort dringende Maßnahmen von Washington, um den Rechtsstreit beizulegen, darunter auch die Europäische Union im Namen ihrer 27 Mitglieder.

Auch Ecuador, Brasilien, China, Venezuela, Mexiko, Bolivien, Indien, Argentinien, Paraguay und Costa Rica äußerten sich in diesem Sinne.

Vor einer Replik der US-Delegation unterstrich der cubanische Vertreter nochmals die Schwere der Rechtsverletzung dieses Falles, der sich gegen das gesamte System der weltweiten Handelsbeziehungen richte.

R. F., PL

SOLIDARITÄT

Blind, stumm und taub Die Medien und Cubas Einsatz in Haiti

Bei der jüngsten UNO-Geber-Konferenz für Haiti, verkündete Cuba ein Programm für den Wiederaufbau des Gesundheitssystems dieses Landes. Obwohl man sagen muss, dass dies der ambitionierteste und beeindruckendste Vorschlag aller 59 Regierungen, regionaler Blöcke und Finanzinstitute war, die Verpflichtungen für das Land eingegangen waren, wurde dieser mehrheitlich von den US-Medien und folglich auch von den Medien im Rest der Welt ignoriert.

Das cubanische Programm, das auf dem eigenen System basiert, sieht primäre, sekundäre und tertiäre Gesundheitsversorgung und medizinische Ausbildung vor. Einige der Hauptaspekte sind folgende: Schaffung von 101 Kliniken für Grundversorgung mit einer Kapazität für 2,8 Millionen Patienten jährlich zur Durchführung von 1,3 Millionen Notfalloperationen, 168.000 Geburten und 3 Millionen Impfungen.

Schaffung von 30 Gemeindegemeinschaften auf sekundärem Niveau für 2,1 Millionen Patienten im Jahr. Hier sollen 1 Million Notoperationen, 54.000 Operationen, 276.000 EKGs, 107.000 Zahnuntersuchungen, 144.000 diagnostische Ultraschalluntersuchungen und 487.000 Laborproben durchgeführt werden. Für mehrfach traumatisierte Patienten gibt es 30 Rehasäle und 520.000 Patienten haben die Möglichkeit zur Therapie.

Schaffung eines Krankenhauses auf tertiärem Niveau. Dort sollen 30 cubanische Spezialisten verschiedener Fachrichtungen arbeiten, klinische Untersuchungen machen und ausbilden.

Außerdem sollen 312 Stipendien zusätzlich für die medizinische Ausbildung von Haitianern zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten des auf 10 Jahre angelegten Programms wird auf 690 Millionen \$ geschätzt.

Absolut gesehen übertrifft der Beitrag Cubas den von Frankreich viermal, den von Deutschland zwölfmal und den von Kanada zweimal. Es gibt mehr als alle G7-Länder und 35 % mehr als die Weltbank. Einzig der Anteil der USA liegt höher. Aber während alle anderen Länder noch Geld versprechen, ist Cuba schon dabei, ein dauerhaftes Gesundheitssystem zu schaffen, das 75 % der haitianischen Bevölkerung versorgen und Hunderttausende von Leben retten wird.

CNN, New York Times und weitere wichtige Medien der USA berichteten in 38 Artikeln über besagte Konferenz. Nur *The Miami Herald* erwähnte den Beitrag Cubas. Unsere „freien“ und „unparteiischen“ Medien sind währenddessen vollauf damit beschäftigt, in Dutzenden von Artikeln den Freitod eines cubanischen Häftlings als die größte Menschenrechtsverletzung aller Zeiten zu verkaufen.

R. F., Progreso Semanal

Wir brauchen Dich!



Cuba braucht Freunde!

Gerade jetzt:

Solidarität mit Cuba!

Werde Mitglied der

FG BRD-Kuba!



Für Cuba und für unsere sozialistische Revolution! – Wähle!

